



Auf der Ehrenbürg.

Von Aug. Gräf.

Nun bin ich Jahr um Jahr gegangen
 Und hab' geschaut die Waude all in ihrer Schöuheit Pracht.
 Der Fremde Zauberlieder wohl an's Ohr mir klangen,
 In's Aug' hat mir so oft ihr Reiz und ihre Lust gelacht.

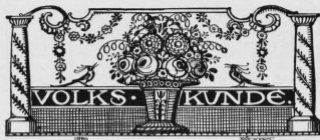


Jetzt rath' ich wieder wie vor alten Zeiten
 Am Berg, ein Wanderer im Silberhaar, und matt und müd',
 Vor mir der Heimat erstig Junge Au'n sich weiten,
 Und aus den Au'n erheigt zum Herzen mir ein wunderfames Lied.



So sit' ich lang und lausch' den reichen, leisen Klängen,
 Die selten nur ein Irdischer vernimmt. Mein Herz steht still -
 Es lösen sich die Waude, all die engen und alles Sehnen, alles Drängen,
 Weil in dem Frieden sich das Herz nun nichts mehr wünschen will . .





Hexenwahn, Zauberei und Wunderglauben in Franken.

Nach neuen Quellen des Juliuspital-Archivs Würzburg.

Von

Dr. Fridolin Colleder, München.

(Schluß.)

Verwandt und doch scharf geschieden von den Kunststücken des Hexenwesens waren die der Zauberer und Wahrsager. Die interessanteste und abenteuerlichste Gestalt ist der „bayerische Wahrsager“¹⁾. Der so hieß war ein Siebzigjähriger, Hans Thomas seines Namens, Bayer seiner Geburt, Bettler seines Berufs, Wahrsager und Wundermann nach des Volkes Glauben. Er war bekannt in Frankenslanden, mehr verehrt als gefürchtet. Was man von ihm wußte, war wenig, aber das Wenige wußten alle. Er hatte nichts gelernt und konnte alles, unterfang sich, Leibes Schäden und Krankheiten aller Art, ja selbst die „fallende Sucht“ zu kurieren, konnte Kugeln gießen, die nie ihr Ziel verfehlten, weisagte den Säuglingen in der Wiege, ob sie zu Glück kämen oder zu Schanden würden, war Heilsalber und Wundarzt, Seher und Prophet zugleich. Am Sonnabend des Peter- und Marzellinstags 1668 hatte er beim Wirt zu Bergtheinfeld um Almosen gebettelt und war von der stolzen Wirtin von der Schwelle gesagt worden. Da prophezeite er ihr, daß das Haus des andern Tags niederbrennen werde. Und diese Weissagung erfüllte sich und trug seinen Ruf in alle Orte Frankens. Starb war der Zulauf der Hilfesuchenden, von einem Flecken rief man ihn zum andern und für manche Heilung wollten die Unglücklichen ihr ganzes Hab und Gut opfern. Den einen heilte er von seinem Beinschaden, des andern Kind half er von seiner Wassersucht, des dritten Weib gab er eine Wurzel, damit sie ihr Mann nicht mehr schlage, anderen gab er seltene Wurzeln gegen Feuer, Viehseuche und

¹⁾ Vergl. den ausführlicheren Artikel des Verfassers „Der bayerische Wahrsager im Hochstift Würzburg“, Bayerland XXIV, 353 f. München 1913. — Bei Ordnung des Juliuspitalarchivs.